

Im zweiten Teil erörtert der Verfasser in kritischer Auseinandersetzung Fragen, die sich aus grundrechtlichen Gedanken für die Gestaltung der Verfahren zur Verteidigung der Glaubenslehre (Lehrbeanstandung) bei der Kurie wie bei der Deutschen Bischofskonferenz ergeben. Die Schrift faßt in klarer und überlegener Weise die neueren Arbeiten der katholischen Seite zu diesem Problem zusammen und versteht es, dieses auch in konkreten, kritischen Fragen eindringlich, aber maßvoll in ihrer Problematik lebendig zu machen.

Ulrich Scheuner

*Menschenrechte.* Texte internationaler Abkommen, Pakte und Konventionen. Herausgegeben von Peter Pulte. (Heggen-Dokumentation 6.) Heggen-Verlag, Opladen 1974. 222 Seiten. Paperback DM 12,—, Staffelpreise.

Das einzige, was an Menschenrechten neben ihrem Anspruch „allgemein“ ist, dürfte ihre Verletzung sein. Die ökumenische Bewegung, die von Anfang an aus der modernen Menschenrechtsdiskussion nicht wegzudenken ist, hat sich aber trotz dieser Erfahrung nicht entmutigen lassen, diese Thematik voranzutreiben. Wer sich damit befaßt, wird daher eine Sammlung wie die vorliegende mit den wichtigsten Dokumenten zum Menschenrechtsschutz nur begrüßen können. Diese Edition enthält in chronologischer Folge neben den Grundtexten (Charta der UN, Allg. Erklärung der Menschenrechte, Europ. Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Menschenrechtspakte der UN) einige wichtige Zusatzprotokolle, UN-Erklärungen (u. a. zur Rassendiskriminierung und zu den Rechten der Frau) sowie Übereinkommen und Verfahrensordnungen. Der Herausgeber steuert eine sehr einfache Einleitung und ein kurzes Literaturverzeichnis bei.

Eine derartige Edition läßt sich beurteilen hinsichtlich der getroffenen Textaus-

wahl, der Kommentierung, der Erschließung weiterführender Literatur und – last not least – bezüglich der Konkurrenz. Verglichen mit der Ausgabe „Internationale Dokumente zum Menschenrechtsschutz“ von F. Ermacora (Stuttgart 1971) vermißt man die genaue Angabe der Belege (UN-Doc.) ebenso wie kurze Hinweise auf Entstehung, Funktion und Ratifikation der einzelnen Dokumente. Unverständlich ist, warum von den 29 Artikeln der Allg. Erklärung der Menschenrechte lediglich die Art. 1–16 abgedruckt sind; dagegen wäre es kein Verlust gewesen, wenn die Zusatzprotokolle 2, 3 und 5 des Europarates lediglich paraphrasiert worden wären. Einschlägige Literatur zu den einzelnen Texten wird nicht genannt, und das Literaturverzeichnis beschränkt sich auf wenige deutsche Titel (unter denen das Standardwerk von A. Khol, *Zwischen Staat und Weltstaat*, Stuttgart 1969, fehlt), ohne die völlig unerläßliche internationale Diskussion von Menschenrechtsproblemen sowie der Auslegungsdifferenzen zwischen Ost und West, Nord und Süd auch nur zu berühren. So hat der Leser mit dieser Edition zwar wichtige Texte rasch zur Hand, aber die Arbeit damit wird nicht empfohlen werden können.

Wolfgang Lienemann

## KIRCHE UND ISLAM

*Michael Fitzgerald / Adel Th. Khoury / Werner Wanzura* (Hrsg.), *Moslems und Christen – Partner?* (Islam und westliche Welt, Bd. 1.) Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1976. 205 Seiten. Kart. DM 25,—.

Die Aufsatzsammlung enthält im 1. Teil („Einführende Grundlagen zum Verständnis der moslemischen Denk- und Lebenswelt“) vier Beiträge, in denen von katholischen Theologen und Islamologen knapp und informativ in das Wesen des Islam eingeführt wird (Adel Th. Khoury „Der

Islam als religiöses Phänomen“; Michael Fitzgerald „Der Koran und die islamische Theologie“; Werner Wanzura „Anleitung zum Lesen des Koran“; Adel Th. Khoury „Zum islamischen Gesellschaftssystem“). Da die Aufsätze für einen breiten Leserkreis bestimmt sind, beschränken sie sich bei der Angabe von Belegstellen auf den Koran selbst und verzichten auf die Heranziehung der Tradition.

Das im Titel genannte Thema kommt erst im 2. Teil des Bandes zum Tragen („Zum gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen Moslems und Christen“) und wird in der Hauptsache von zwei Moslems entfaltet (Muhammed S. Abdullah „Christentum und Islam – Möglichkeiten der Ökumene“, und Mohammed Talbi „Islam und Dialog“), während ein katholischer Beitrag leider fehlt; denn der Aufsatz von Jean M. Gaudeul über „Bibel und Koran“ ist wohl für die Praxis des christlich-moslemischen Gesprächs hilfreich, bringt aber keine grundlegenden Gedanken zum christlich-moslemischen Verhältnis. Der letzte Beitrag, von dem evangelischen Theologen Michael Mildemberger geschrieben („Die Situation der Moslems in Deutschland“), beschränkt sich auf eine Analyse. Deshalb konzentriert sich das von der Frage des Titels geweckte Interesse auf die beiden Darstellungen aus moslemischer Sicht. Dabei bieten die Ausführungen des in Deutschland lebenden Journalisten Abdullah sowohl in formaler Hinsicht (keine Quellenangaben für die vielen Zitate, Ungenauigkeit in der Zitation) als auch im Blick auf den Inhalt (zu vordergründige Darstellung der Sachverhalte) viele Angriffsflächen für die Kritik. Sehr wertvoll ist der Beitrag des tunesischen Historikers Talbi, welchem man abspürt, daß er selbst im Dialog lebt. Die Wahrheitsfrage wird nicht ausgeklammert, und die ganze Problematik von Zeugnis und Dialog nach allen Richtungen hin mit großer Sensibilität entfaltet.

Obwohl der Band in der Reihe „Islam und westliche Welt“ erscheint, wäre ein Hinweis darauf nützlich gewesen, daß ein erheblicher Teil der Christenheit seit der Entstehung des Islam in ständigem Kontakt mit ihm lebt.

Eberhard Troeger

*Hermann Boverter* (Hrsg.), *Muslime unter uns – Herausforderung an die Kirche.* (Bensberger Protokolle Nr. 14. Veröffentlichungen der Thomas-Morus-Akademie.) Thomas-Morus-Akademie, Bensberg 1976, 110 Seiten. Brosch. DM 5,—.

Der Band enthält die Referate und Diskussionsergebnisse einer katholisch-islamischen Studienkonferenz, welche im Frühjahr 1976 in Bensberg stattfand. Ausgehend von der Tatsache, daß mehr als eine Million Muslime in Deutschland leben, wird in den Vorträgen gefragt, welche Herausforderung an die Kirchen in Deutschland in dieser Situation liegt. In der Antwort beschränken sich die moslemischen und katholischen Konferenzteilnehmer erfreulicherweise nicht auf den mitmenschlichen Bereich, sondern sprechen die grundsätzlichen Fragen des christlich-islamischen Verhältnisses an (Muhammed S. Abdullah „Christlich-islamischer Ökumenismus – aus der Sicht des Islam“; Adel-Theodor Khoury „Einige Überlegungen zum Dialog zwischen Christentum und Islam“). Dabei wird deutlich, daß sowohl die katholische Theologie den Islam als auch die islamische Theologie die biblischen Religionen in ihr jeweiliges universales („ökumenisches“) Heils-System einzuordnen vermögen und dadurch eine Basis für den Dialog finden. Nur am Rande klingt durch, daß diesem – jeweils unterschiedlich begründeten – Heils-Universalismus die reformatorische Theologie mit ihrer Sicht der Krisis des Religiösen sehr unverständlich ist.

Die übrigen Beiträge haben mehr informativen Charakter, sind deshalb aber